

Einrichtung einer Supervisionsgruppe für das Kollegium

Beitrag von „Dalyna“ vom 27. April 2009 22:06

Das, was jetzt noch so an Anmerkungen kam, finde ich nach meinen Erfahrungen mit der Supervision zu extrem.

Es war bei uns immer ein überschaubarer Rahmen an Menschen und es war völlig klar, dass die Themen den Raum nicht verlassen.

Da jeder erst mal erzählt, was ihn momentan beschäftigt und ein solches Thema dann behandelt wird (und mag es noch so banal sein) und die Gruppe sich für ein Thema entscheidet, steht keiner wie der Depp da, der nix kann.

Der Sinn ist auch nicht, dass Probleme kommentiert oder herunter gespeilt werden, sondern wertneutral diese anzuhören und aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Das heißt, dass Personen, oider Persoennegruppen, die an der situation beteiligt waren, herangezogen werden und sich alle Gedanken darüber machen, wie sie an deren Stelle wohl reagieren könnten und das auch aus der Ich-Perspektive formulieren "Ich fühle mich dabei schlecht" etc. Blöde kommentare von anderen bringen da nichts. Dann kann man es wirklich sein lassen.

Wichtig e,pfinde ich dabei und deshalb klappt das bei uns auch ganz gut, dass eine neutrale Person, die trotzdem im Verlauf die Menschen kennen lernt, moderiert und leitet. Und solche geschilderten Ausfälle oder Getratsche danach unterbindet er. Wobei es bei uns nie Getratsche über behandelte Themen gab!

Und man kann schon Kollegenprobleme besprechen. Es geht aber nicht darum zu sagen, dass man sich über xy geärgert hat, sondern es eben so zu schildern, dass klar wird, welches Probvlem man selbst mit der Situation hatte, aber nicht, Kollegen bloß zu stellen. Namen sollten hier einfach außen vor bleiben.

Wenn ich Eure Kommentare so lese, hab ich das Gefühl, dass die Supervision als was Tolles aufgegriffen wurde und dermaßen unprofessionell angegangen wurde, dass man es auch gleich hätte lassen können.

Denn letzten Endes muss ich sagen, dass ich natürlich recht negatov oben formuliert habe, weil ich persönlich nicht so viel damit anfangen kann und andere Kollegen das ähnlich empfinden. Wenn man mit dieser Art der Arbeit aber persönlich gut klar kommt, sollte man es auch machen und es erst einmal vorurteilsfrei angehen.

Bei uns ist die Gruppe übrigens immer sehr durchmischt gewesen: Fachabteilungsleiter, normale Lehrer, Stufenleitung, etc., so dass man wirklich nicht sagen kann, dass bestimmte

Personengruppen das nötig haben, weil sie Probleme im Beruf haben.